

Dokumentation zur Konservierung und Restaurierung

Leinwandgemälde mit Interimsrahmung

Lucas Cranach d. J.

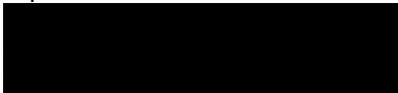
Bildnis der Fürsten Wolfgang und Joachim von Anhalt

1566

aus der Kirche St. Bartholomäi/Zerbst

Dezember 2014 - Juni 2015

Grit Jehmlich
Diplomrestauratorin



Inhaltsverzeichnis

1. Projektdatenblatt/Angaben zum Objekt	S. 2
2. Vorbemerkungen	S. 3
3. Vorzustand/Hauptschadensbilder (Zusammenfassung)	S. 3
3.1. Bildträger	S. 4
3.2. Grundierung/Malschicht	
4. Konservatorische und restauratorische Maßnahmen	S. 5
4.1. Konzeption	S. 5
4.2. Konservierungsmaßnahmen	S. 5
4.3. Restaurierungsmaßnahmen	S. 7
5. Neue Erkenntnisse zur Objektgeschichte	S. 8
6. Anfertigung eines neuen Schmuckrahmens	S. 10
7. Verwendete Materialien	S. 12
8. Fotografische Dokumentation	S. 12
9. Anhang	S. 12

1. Projektdatenblatt/Angaben zum Objekt

Objekt:	Leinwandgemälde (marouffiert auf Hartfaserplatte) mit Interimsrahmung
Künstler/Titel:	Lucas Cranach der Jüngere „Bildnis der Fürsten Wolfgang und Joachim von Anhalt“
Datierung:	1566
Maße:	Leinwandmaß: H 160,0 cm B 222,3 cm (Format ab ca. 50 cm Höhe oben halbrund) Rahmenmaß: H 177,0 cm B 238,3 cm
Eigentümer/Auftraggeber:	Evangelische Kirchengemeinde St. Bartholomäi Pfarrer Albrecht Lindemann Schloßfreiheit 3 39261 Zerbst / Anhalt [REDACTED] Auftraggeber: Anhaltische Gemäldegalerie Dessau Direktor Herr Dr. Norbert Michels Puschkinallee 100 06846 Dessau-Roßlau [REDACTED]
Standort:	nach der Restaurierung: Ausleihe an die Anhaltische Gemäldegalerie Dessau für die Sonderausstellung: „Cranach in Anhalt“ 27. Juni – 01. November 2015 Korrespondenzstandort Dessau (im Rahmen der Landesausstellung Sachsen-Anhalt „Cranach der Jüngere 2015“) Ausstellungsort: Johannbau Schlossplatz 3 06844 Dessau-Roßlau endgültiger Standort: Kirche St. Bartholomäi/Zerbst
Betreuung:	Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Landesmuseum für Vorgeschichte Richard-Wagner-Str.9 06114 Halle Abteilung Restaurierung Frau Dr. Caroline Danz [REDACTED]
Aufgabenstellung:	Ausführung konservatorischer und restauratorischer Maßnahmen laut Restaurierungskonzeption und Leistungsverzeichnis von Diplom-Restauratorin Silke Hönig [REDACTED] [REDACTED]
Ausführung der Tischlerarbeiten:	Stephan Violet Tischlermeister und Möberrestaurator [REDACTED]

2. Vorbemerkungen

Das im Verlaufe seiner Bestandsgeschichte durch vielfältigste Standortveränderungen und Bearbeitungen gekennzeichnete Gemälde soll im Rahmen der Landesausstellung Sachsen-Anhalt „Cranach der Jüngere 2015“ in der Sonderausstellung „Cranach in Anhalt“ (27. Juni – 01. November 2015 Korrespondenzstandort Dessau) gezeigt werden und anschließend in seine Ursprungskirche St. Bartholomäi/Zerbst zurückkehren.

Das Gemälde befand sich vor der Restaurierung im Landesamt für Denkmalpflege in Halle und wurde dort zur Erstellung einer Konservierungs- und Restaurierungskonzeption einer umfangreichen Untersuchung unterzogen. Diese wurde von Frau Diplomrestauratorin Silke Hönig/Halle durchgeführt und in einem dem Landesamt für Denkmalpflege Halle vorliegenden Gutachten dokumentiert. Das Gutachten enthält Angaben unter anderem zu folgenden Punkten:

- Kunsthistorische Beschreibung und Einordnung unter Berücksichtigung der Ikonografie und vergleichbarer Werke
- Objektgeschichte
- Beschreibung des technologischen Aufbaus von Bildträger und Malschicht unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Voruntersuchung
- Vorstellungen zur Neurahmung
- Spätere Veränderungen und Restaurierungen
- Heutiger Erhaltungszustand
- Konzeption zu Restaurierungsmaßnahmen

Auf dieses Gutachten wird im Folgenden Bezug genommen. Um Doppelungen zu vermeiden, werden Beschreibungen von Zuständen zusammengefasst wieder gegeben sowie ggf. ergänzt.

Die ausgeführten konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen folgen der von Frau Hönig erstellten Konzeption.

Lit.:

Diplom-Restauratorin Silke Hönig: Dokumentation zur Voruntersuchung. Konzepterstellung zur Konservierung und Restaurierung. Gemälde „Bildnis der Fürsten Wolfgang und Joachim von Anhalt“ Lukas Cranach der Jüngere aus der Kirche St. Bartholomäus in Zerbst/ Anhalt. Halle. November 2014

3. Vorzustand/Hauptschadensbilder (Zusammenfassung)

Das Gemälde zeigt sowohl Alterungserscheinungen der Substanz, die durch ungünstige Deponierungsbedingungen noch verstärkt worden sind, als auch Schäden durch restauratorische oder sonstige Eingriffe.

3.1. Bildträger

- ursprünglich Leinwandgemälde auf Spann- oder Keilrahmen
- Originalformat verändert: umlaufend mindestens 4 – 8 cm beschnitten, höchstwahrscheinlich im unteren Bereich mindestens um die Breite einer Leinwandbahn gekürzt (wohl ursprünglich hochformatig)

- zahlreiche Löcher, Risse und zwei größere Rissysteme in der Leinwand
Die Lage der Rissysteme in den Inkarnaten der beiden Stifter lassen den Schluss zu, dass es sich hier um Vandalismusschäden handelt.
(Foto-Nr. 21 und 24)
- zwischen 1959 und 1965 mit Wachs-Kolophonium-Venezianer Terpentin-Mischung auf eine Hartfaserplatte maroufliert
- Zustand der Marouflage bis auf kleine Randablösungen gut
- die Fehlstellen in der Leinwand sind mit Leinwand ähnlicher Struktur ausgesetzt; zwei kleinere dieser Ergänzungen wurden jedoch diagonal zum originalen Fadenverlauf eingesetzt
(Foto-Nr. 21)
- am oberen Bildrand steht ein max. 2,0 cm breiter Bereich des Bildträgers über die Hartfaserplatte hinaus
(Foto-Nr. 12 und 13)
- Das Gemälde ist zur Stabilisierung der aufgrund ihrer Größe sehr biegsamen Hartfaserplatte auf eine weitere Platte aufgelegt und durch aufgenagelte Leisten befestigt. Hierbei handelt es sich um eine Sperrholzplatte mit einer rückseitigen Versteifungskonstruktion.

3.2. Grundierung/Malschicht

Übermalung/Übermalungsabnahme/partielle Kittung und Retusche

- gekennzeichnet von z. T. mehrfachen Übermalungsschichten
- originale Malschichtoberfläche, die niemals übermalt wurde, liegt nur im Bereich der beiden Stifter Wolfgang und Joachim frei
- 1959 bis 1965 erfolgten partielle Freilegungen der übermalten Dreifaltigkeitsdarstellungen, die jedoch aufgrund des z. T. sehr schlechten Erhaltungszustandes der originalen Oberfläche wieder abgebrochen wurden – im Bereich des Kopfes von Gottvater und Jesus erfolgt eine Kittung der Fehlstellen sowie eine rekonstruierende Retusche

Zustand/Schadensbilder

- je nach Übermalungsbereich unterschiedlich starke Ausprägung von Alterskrakelee mit teilweise aufstehenden Schollenrändern
- keine Malschichtlockerungen
- an Löchern, Rissen und besonders den Rissystemen Malschichtverluste
(Foto-Nr. 4, 6, 21 und 27)
- Vielzahl weiterer ältere und jüngere kleinere Malschichtfehlstellen
(Foto-Nr. 4 und 6)
- partielle Schichtentrennungen in den Übermalungsbereichen, dadurch sichtbar verputzte Bereiche der originalen Malschichtoberfläche
- partiell kleine Verpressungen der Malschichthöhen, wohl von der Marouflage stammend
- Zustand der originalen Malschicht an den freigelegten Bereichen: wenige kompakt erhaltene Bereiche, zahlreiche teils tiefgehende Verputzungen bis hin zur freiliegenden Grundierung, zahlreiche Fehlstellen, kleine Übermalungsreste in den Malschichttiefen
(Foto-Nr. 3, 4, 5, 18 und 27)

- in den nicht übermalten Partien Verputzungen von Lasuren und feinen Details (Inkarnate, Pelzkrägen)
- Verschmutzungen verschiedenster Art auf der Oberfläche: allgemeine Oberflächenverschmutzung – mattes Erscheinungsbild; kompakte, rußähnliche Spuren; durchgedrungenes Wachs-Harz-Gemisch; einzelne Farbspritzer (Foto-Nr. 6, 7 und 8)

4. Konservatorische und restauratorische Maßnahmen

4.1. Konzeption

„Ziel der Restaurierung ist die Präsentation des Gemäldes in einem konservierten in seinem Gesamtbild geschlossenen Eindruck, der den gewachsenen Zustand des Nebeneinander der Darstellung des Originals und der Übermalung respektiert.

Eine Abnahme der übermalten Darstellung schließt sich aus. Zum einen hat die Darstellung im historischen Kontext einen kunstwissenschaftlichen Wert. Zum anderen beinhalten auch Teilfreilegungen das Risiko der Aufdeckung nicht absehbarer Fehlstellen und somit eines fragmentären Originalbildes.

Die Herausforderung wird es sein, beide Darstellungen (die der „Not Gottes“ als Ursprung und die des „Abendmahls“ als Überarbeitung) in einem für den Betrachter nachvollziehbaren Zusammenhang zu vermitteln. Dazu wird aus meiner Sicht eine beigefügte Erklärung am Ort der Betrachtung notwendig bleiben.

Aus restauratorischer Sicht geleistet werden kann, eine Klärung des vorgefundenen Zustandes. Notwendig ist eine Abnahme des Oberflächenschmutzes und der vielen Verunreinigungen. Konservatorisch ist das Gemälde (weitestgehend) stabil. Restauratorische Maßnahmen sollen zur Beruhigung des Gesamtbildes dienen. Freigelegte Bereiche werden klar definiert und auffallende Fehlstellen im Bereich der zusammenhängenden Übermalung zurückgenommen. Sichtbare originale Malerei wird in ihrem Zustand belassen.“

(Zitat aus dem Untersuchungsbericht von S. Hönig, S. 15)

Für die ästhetische Beruhigung und Klärung des bereits freigelegten, unteren Bereichs des roten Mantels soll ein hier noch befindlicher kleinerer Übermalungsrest abgenommen werden. Art, Umfang und Bindemittelsystem der notwendigen Retuschen werden in einem gesonderten Termin mit Frau Dr. Danz (Landesamt für Denkmalpflege) abgestimmt.

4.2. Konservierungsmaßnahmen

Trägerplatte

- Die stabilisierende Sperrholzplatte wurde entfernt.
- Da das Gemälde einen neuen Schmuckrahmen erhalten soll, der seinem jetzigen halbrunden Format folgt, wurde die Trägerplatte der Marouflage ab

einer Höhe von ca. 50 cm in einem Halbrund beschnitten. Dabei bleiben ca. 1 bis 2 cm der Hartfaserplatte überstehend sichtbar.

- Am oberen Rand wurde der fehlende Bereich unter Verwendung der abgeschnittenen Originalplatte ergänzt. Dabei erfolgte die Verleimung stumpf aufeinander, rückseitig wurde ein 2 mm starkes Holz furnier aufgeleimt (Verleimung mit PVAC-Leim (Ponal), da Tischlerheißleim nicht die nötige Stabilität bei der relativ kleinen Klebefläche erbracht hätte).
(Foto-Nr. 12 bis 17)
- Die Leinwand wurde auf die vorhandenen Reste der Wachs-Kolophonium-Masse aufgebügelt, wo es nötig war, wurden diese mit neuem Wachs ergänzt.
- Beim Einrahmen des Gemäldes in den neu anzufertigenden Schmuckrahmen wurde die Hartfaserplatte durch eine 8 mm starke Tischlerplatte, die in den Rahmen eingelegt wurde, stabilisiert. Die Befestigung erfolgte durch Holzleisten, die in den Rahmen eingeschraubt wurden. Der Rahmenfalz wurde zum Schutz der aufliegenden Malschicht mit Polyesterfilz ausgefilzt.
(Foto-Nr. 38)

Oberflächenreinigung

- Oberflächenreinigung der Rückseite trocken durch Absaugen
- Reinigung der Malschichtoberfläche leicht feucht (gesamt)
(Foto-Nr. 7 und 18)
- Abnahme von dunklen Schmutzverkrustungen im beigen Hintergrundbereich der Abendmahlsdarstellung: mechanisch mit dem Skalpell, Nachreinigung leicht feucht
(Foto-Nr. 9 und 10)
- Abnahme einer glänzenden Firnislaufspur sowie von punktförmigen Verkrustungen und aufliegenden kleinen Malschichtschollen (wohl von der Marouffierung) mechanisch mit dem Skalpell
- Abnahme von partiellen Schmutzverkrustungen auf dem grünen Vorhang: mehrfaches feuchtes Anweichen und schichtenweise Abnahme, mit Zwischentrocknung
(Foto-Nr. 8)

Nach der Oberflächenreinigung zeichnete sich in einigen Bereichen ein weißlicher Schleier ab. Dabei handelt es sich vermutlich um Reste eines Oberflächenüberzuges/ Firnis, der erste Zersetzungstendenzen zeigt.

- Regenerierung dieser Bereiche durch einmaliges Überrollen mit leicht Aceton getränktem Wattestäbchen
(Foto-Nr. 8)

Abnahme der Übermalungsreste im unteren Bereich des freigelegten roten Mantels des Gottvaters

- Erweichen mit Essigsäure (25%ig) (nach der im Untersuchungsbericht aufgeführten Methode der Freilegung der Jahre 1959 bis 1965), danach Abnahme mechanisch mit dem Skalpell; mehrfaches Bearbeiten einer Partie mit Zwischentrocknung; partiell konnte auch eine Erweichung mit DMSO erreicht werden
(Foto-Nr. 27 bis 30)

Die Abnahme war sehr aufwendig und besonders in Bereichen, an denen das Original unter der Übermalung stark geschädigt ist, sehr zeitintensiv. Hier waren aufgrund der zerstörten Malschicht der Kontakt und damit die Haftung der Übermalungen mit dem Bildträger stark ausgeprägt.

Bei der Übermalungsabnahme wurde zunächst die dunkelgrüne Abschlussschicht/lasur abgenommen, danach die kompakte graue Untermalungsschicht.

4.3. Restaurierungsmaßnahmen

Kittung der Malschichtfehlstellen

Bei der Kittung sollten nur die großen, auffälligen Malschichtfehlstellen in den Riss- und Lochbereichen geschlossen werden. Innerhalb der bereits mit Leinwandintarsien ergänzten Bereiche soll die Kittung in Form einer Grundierung erfolgen, um hier eine Strukturierung durch das Leinwandkorn zu erreichen.

- Zunächst wurden die beiden nicht fadengerechten Intarsien im Bildträger mit strukturgleicher Leinwand und dem Fadenverlauf folgend ersetzt.
(Foto-Nr. 31 und 32)
- Vorleimung der Malschichtfehlstellen mit Hasenhautleim (70:1000)
- Kittung tiefer Fehlstellen mit spachtelbarem Kreidegrund
(Champagnerkreide/Hautleim 70:1000, leicht gelblich pigmentiert zur Angleichung an freiliegende Grundierungsbereiche)
- Grundierung der flächigen Fehlstellen mit flüssigem Kreidegrund
(Champagnerkreide/Hautleim 70:1000, leicht gelblich pigmentiert zur Angleichung an freiliegende Grundierungsbereiche)
- anschließend feuchtes Schleifen zur Angleichung der Oberfläche
- Ablöschen der Kittungsbereiche mit Schellack
(Foto-Nr. 19, 22 und 25)

Retusche

Konzeption zur Retusche

Der Umfang und die Art der Retusche sowie die Verwendung der unterschiedlichen Retuschemedien wurden mit Fr. Dr. Danz bei einem Vororttermin am 28.04.2015 gemeinsam mit Herrn Pfarrer Lindemann als Vertreter des Eigentümers abgestimmt.

Die Retusche soll größtenteils lasierend erfolgen, im Bereich des Vorhangs in aqua-sporca-Manier. Damit bleibt es möglich, den stark fragmentarischen und geschädigten Charakter des Bildes weiterhin zu erkennen; es wird jedoch eine optische Schließung der einzelnen Bereiche erreicht.

Fehlstellen in der Übermalung des Vorhangs, die die darunterliegende Originaldarstellung erkennen lassen, sollen nicht retuschiert werden.

Ausführung der Retusche

- **Abendmahlsdarstellung** (Übermalung Beck 1853): Aquarellfarbe, in hellen Hintergrundbereich in Mischung mit weißer Temperafarbe zur Erreichung des hellen Farbtons (Foto-Nr. 34 und 36)
- **Grüner Vorhang**: abgemagerte Mussini-Harzölfarbe mit Terpentin als Malmittel, partieller Glanzausgleich mit Dammar in Terpentin (1:8) (Foto-Nr. 26)
- **Figuren des Wolfgang und Joachim** (original erhaltene Bereiche): Auftrag eines dünnen Dammarfirnis (1:8) zur Vertiefung der überwiegend dunklen Bereiche; Retusche mit abgemagerter Mussini-Harzölfarbe mit Terpentin als Malmittel (Foto-Nr. 20, 23 und 26)
- **Freigelegte Originalbereiche** (roter Mantel, Hintergrund): abgemagerte Mussini-Harzölfarbe mit Terpentin als Malmittel, partieller Glanzausgleich mit Dammar in Terpentin (1:8) (Foto-Nr. 2 und 30)

Nach der Einrahmung lag im unteren Bereich der Rundung rechts und links jeweils ein Streifen der Rückseitenplatte von maximal 2 cm Breite frei. Dieser Bereich wurde ebenfalls mit abgemagerter Mussini-Harzölfarbe mit Terpentin als Malmittel retuschiert.

Fazit

Es konnte eine optische Beruhigung der Darstellung erreicht werden. Wie aber bereits Frau S. Hönig in ihrer Restaurierungskonzeption festgestellt hat, wird für den Betrachter (vor allem an seinem endgültigen Standort in der St. Bartholomäi-Kirche) eine beigegebene Erläuterung des Zustandes sehr hilfreich sein.

Das Gemälde hat durch seinen heutigen Zustand einen eher dokumentarischen Charakter und exemplarische historische Aussagekraft.

5. Neue Erkenntnisse zur Objektgeschichte

Im Untersuchungsbericht von Frau Silke Hönig werden der derzeitige Stand der überlieferten Quellen zur Objektgeschichte sowie auch die diesbezüglichen Literaturangaben aufgeführt. Die Objektgeschichte wird auf S. 4 rekonstruiert.

Hierzu folgende Anmerkungen und Beobachtungen:

Zur Übermalung der Dreifaltigkeit

Im zweiten Abschnitt dieses Kapitels werden schriftlichen Quellen aufgeführt, die zumindest indirekt auf eine Veränderung am Gemälde hindeuten könnten:

1. 1596 - das Gemälde der Dreifaltigkeit wurde ausgelöscht und stattdessen eine Wolke gemalt
2. 1662 - die Taufe Christi sollte entfernt oder verblendet werden
3. 1699 - Auffrischung des Sarggemäldes, das in der Stadtchronik von 1758 - 1823 als unter dem Gemälde befindlich erwähnt wird)

Es käme also die Zeit zwischen 1596 und 1699 für eine Übermalung der Dreifaltigkeit in Frage.

Der Alterungs- und Erhaltungszustand und die bei der Abnahme einzelner Übermalungsbereiche gemachten Beobachtungen konnten den Zeitpunkt allerdings nicht genauer bestimmen, da sich innerhalb dieses Zeitraums keine wesentlichen Veränderungen der Maltechnik/Materialnutzung ereigneten. Auch der Alterungszustand wäre sowohl für das Ende des 16. als auch des 17. Jh.s typisch.

Was jedoch ausgeschlossen werden kann, ist das Vorhandensein einer "Wolke" unter der Vorhangübermalung. Bei der Abnahme der Übermalungsresten rechts neben der Figur des Wolfgang wurde zunächst die obere, dunkelgrüne Lasurschicht entfernt. Die dabei zutage tretende Untermalungsschicht stellt einen in weiß bis grau ausgeführten Faltenwurf dar, der durch die grüne Abschlußlasur lediglich vollendet wurde und durch sie hindurch scheint (wie im Rest des Gemäldes immer noch zu beobachten). Diese Schicht ist sehr kompakt und liegt direkt auf der Originaloberfläche des Bildes (siehe hierzu Foto-Nr. 27 und 28).

Zur Übermalung mit der Abendmahlsdarstellung

Als gesichert kann gelten, dass das Gemälde im Jahr 1853 vom Hofmaler Beck überarbeitet wurde. Die ihm zugeschriebene Darstellung des Abendmahls wurde auf einer hellen, relativ dicken Zwischengrundierungsschicht ausgeführt (siehe hierzu auch Foto-Nr. 5), die zunächst auf den Bereich zwischen den beiden Vorhanghälften und den beiden Stifterfiguren aufgetragen und dann mit der Abendmahlsdarstellung bemalt wurde. Der Charakter der Malerei ist hier ein deutlich anderer als auf dem Rest des Gemäldes, die Oberfläche erscheint matter und vermutlich mit einem Anteil an Temperabindemittel ausgeführt (bei der Oberflächenreinigung wurde eine leichte Feuchtigkeitsempfindlichkeit festgestellt).

An Krakeleespalten und Malschichttrennungen ist der darunter befindliche, dunkle Vorhang erkennbar.

Ebenfalls erwähnte Freilegungsversuche von Beck konnten nicht gefunden werden, sind aber (falls sie vorhanden wären) wohl von der Grundierungsschicht verdeckt.

Hier decken sich meine Beobachtungen vollständig mit den Untersuchungsergebnissen von Frau Hönig.

Beobachtungen im unteren Freilegungsbereich

Am unteren Bildrand unter dem von Beck stammenden Abendmahlstisch zeichnen sich im freigelegten Bereich nach der Oberflächenreinigung dunkel erscheinende Schatten ab, die nicht alle mit den Resten des Fußes des Jesus, die sich hier befinden, in Einklang zu bringen sind. Eventuell könnte es sich hier um vom Bindemittel hervorgerufene Schatten einer anderen Übermalung handeln. Das Phänomen ließ jedoch nicht zweifelsfrei einordnen.

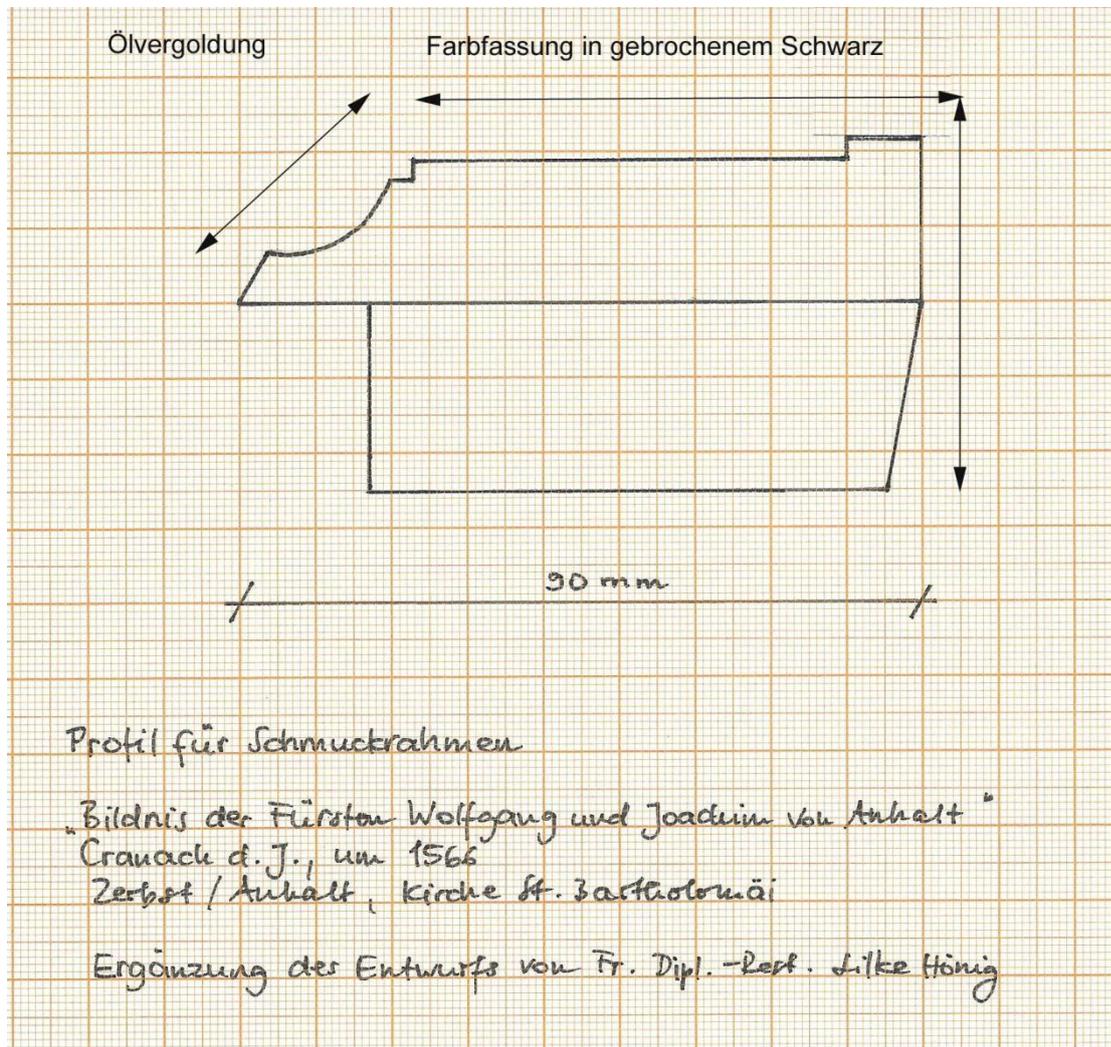


Abb. 1 Detail des unteren Freilegungsbereiches: durch Malmittel entstandene Schatten einer früheren Malschicht (?)

6. Anfertigung eines neuen Schmuckrahmens

Zur Präsentation in der Sonderausstellung „Cranach in Anhalt“ und anschließend dauerhaft in der Kirche St. Bartholomäi/Zerbst sollte ein neuer Schmuckrahmen angefertigt werden, der dem heutigen Bildformat folgt und sich an historisch überlieferten Rahmungen aus der Entstehungszeit des Bildes orientiert. Hierzu erfolgten Absprachen am 12.12.2014 während eines Vor-Ort-Termins im Landesamt für Denkmalpflege Halle (siehe Gesprächsnotiz im Anhang dieser Dokumentation). Aus den von Frau Hönig bereits erarbeiteten und im Untersuchungsbericht vorgestellten Vorschlägen wurde ein drittes Profil entwickelt, das dann umgesetzt wurde. Sowohl das Profil als auch die Vorschläge zur Fassung wurden mit Frau Dr. Danz abgestimmt (siehe hierzu e-mail-Korrespondenz sowie Kopien der Entwürfe von Frau Hönig im Anhang).

Entwurf



Ausführung

- Anfertigung des Rahmenprofils aus Limba (relativ leichtes und stabiles Holz, um eine unnötige Gewichtsvergrößerung zu vermeiden) einschließlich Vorleimung mit Hautleim (70:1000) und dreimaliger Grundierung (Kreidegrund (70:1000) durch Herrn Stephan Violet
- Vorleimung der Grundierung mit Hasenhautleim (70:1000)
- zweimaliger Auftrag von rotem Bolus (in Hasenhautleim 70:100) auf das zu vergoldende Innenprofil
- dreimaliges Schellackieren des Innenprofils
- Ölvergoldung mit 3 h-Mixtion und Blattgold (Farbton antikgold)
- Fassung der Platte: zweimaliger Temperaanstrich, zweimaliges Schellackieren, Politur mit Polierwachs zur Erzielung einer seidenglänzenden Oberflächenerscheinung (Foto-Nr. 2)

7. Verwendete Materialien

Verwendete Materialien	Hersteller/Bezugsquelle
Champagnerkreide	Deffner & Johann
Hautleim	Deffner & Johann
Aquarellfarbe von Horadam	Boesner Künstlerbedarf
Temperafarbe	FA Nerchau
Mussini Harz-Ölfarbe	FA Schmincke
Dammarharz / Terpentinöl doppelt rektifiziert	Deffner & Johann
Schellack	Deffner & Johann
Roter Bolus (FA Le Franc) Mixture 3 h (FA Le Franc) Blattgold (Farbe antikgold)	Dresdner Blattgold GmbH
Polierwachs Briewax politur	J. W. Bollm & Co. LTD. Beckenham, Kent, U.K.
Filz (90% Viskose 10% PE, Dispersionsacrylatkleber)	Deffner & Johann

8. Fotografische Dokumentation

Gesamtaufnahmen	Foto-Nr. 1 und 2
Vorzustände	Foto-Nr. 3 bis 6
Zustände während der Bearbeitung	Foto-Nr. 7 bis 11 37 und 38
Bearbeitungsreihen einzelner Bildpartien	Foto-Nr. 12 bis 36

9. Anhang

- Gesprächsnotiz zum Vor-Ort-Termin am 12.12.2014
- e-mail-Korrespondenz zur Farbgebung des Rahmens
- zwei Entwürfe für den Schmuckrahmen aus dem Untersuchungsbericht von Silke Hönig